# ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER.

№ 6. 7. *Zur Archäologischen Zeitung, Jahrgang VII.* Juni u. Juli 1849.

Wissenschaftliche Vereine: Wien (Kaiserliche Akademie); Berlin (archäologische Gesellschaft); Madrid (historische Akademie). — Museographisches (Assyrisches in England; Vase des Ergotimos und Klitias; Vasen zu Ruvo). — Römischer Kunsthandel (Gemmenbilder). — Neue Schriften.

## I. Wissenschaftliche Vereine.

Wien. Nachdem die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Wien als längst vermifstes Organ und längst ersehnter Mittelpunkt wissenschaftlicher Bestrebungen des österreichischen Kaiserstaats seit Jahr und Tag ins Leben getreten ist, setzen die von derselben veröffentlichten umfangreichen „Sitzungsberichte" uns in den Stand der mancherlei Ausbeute und Anregung näher zu gedenken, welche auch für das Gedeihen der Denkmälerforschung unter den Auspicien jenes zu grofser Erwartung berechtigenden Instituts sich eröffnet. Hauptsächlich ist es bis jetzt die in Oberaufsicht der kaiserlichen Kunst- und Alterthumsschätze bereits vielbewährte Thätigkeit des kais. Regierungsraths *J. Arneth*, welche wir durch akademische Ausrüstung längst vorbereiteter wichtiger Werke (S. 68 ff.) gefördert und durch Vorträge über archäologische Erscheinungen des Kaiserstaats sofort reichlich bethätigt finden. So erfolgte bereits im Februar vorigen Jahrs (Sitzungsberichte 1848 S. 42 ff.), zugleich mit Bezug auf ein von Hrn. *Arneth* zu naher Veröffentlichung vorbereitetes Werk über die in der östr. Monarchie gefundenen Goldmonumente (30 Bl. Folio), ein Bericht, welcher die aus der Archäolog. Zeitung 1843 S. 128 durch Hrn. *Neigebaur* vorläufig bekannten walachischen Funde ähnlicher Art näher erörtert, welche [bereits im Jahr 1838 wie dort a. a. O. gesagt ist?] im District *Buzeu* bei einem Dorf Pietraossa stattfanden. Ueber die von Hrn. *Neigebaur* (a. a. O.) früher beschriebene goldne Schale, ein Musterstück kunstreicher Verwendung dacischen Goldreichthums, sagt dieser neuere Bericht nur, dafs sie einen Fufs im Durchmesser und zwei Pfund Schwere habe, während die frühere Angabe auf fünf Pfund lautete. Sollte die hochgetriebene und ablösbare Relieffigur der Göttin Libera, welche in Mitten eines Kreises von Thierfiguren und eines gröfseren von 16 Göttergestalten den Omphalos jener Schale bildet, vielleicht eine so erhebliche Verschiedenheit der Gewichtangabe veranlafst haben? Ueber die zwei Goldringe desselben Fundes (Arch. Z. 1, 128), einen mit *Χαιρε και πινε* und einen andern mit unerkannter Schrift, wird näher angegeben, dafs Halsbänder (torques) zu verstehen seien, ferner, dafs die gedachte Schrift als euganeisch bei Micali Mon. LIII, 3 publicirt ist, wobei jedoch der auch sonst (Ann. d. Inst. XV, 365) befolgte Irrthum berichtigt wird, als gehöre das betreffende Monument dem kaiserlichen Museum. — Auf S. 66 f. der vorjährigen Sitzungsberichte (29. März) wird der von *von Jabornegg* aus Klagenfurt herausgegebenen „Römische Alterthümer in Kärnthen" gedacht, welche Arbeit fernerer Fürsorge der Akademie empfohlen ist. Neue Funde werden ebendaselbst theils aus Kertsch, theils aus *Neuburg an der Donau* erwähnt: es ward dort eine Silberschale mit Darstellung von 22 grofsen Figuren, drei kleinen Kindern und einem Siegeszeichen gefunden, vermuthlich auf die Siege des Germanicus oder auch des Alexander Severus bezüglich (S. 67). — Ein in Wien zu gründender historisch-archäologischer Verein, der nicht umhin kann hie und da auch für das klassische Alterthum Früchte zu tragen, ward (S. 85 ff.) vom Reg. R. *Chmel* in einem begeisternden Vortrag am 12. April 1848 der Kaiserl. Akademie empfohlen, welche sofort zur Ausarbeitung eines darauf bezüglichen Plans (17. Mai S. 33 ff.) schritt. Es ist darin unter andern auch ein historisch-archäologisches Notizenblatt, etwa wöchentlich ein Bogen, in Aussicht gestellt. — Am 26. April 1848 (S. 87) legte Hr. *Arneth* seine Reisebemerkungen, grofsentheils archäologischen Inhalts, von Carnuntum über Tergeste bis Salona, aus dem Jahr 1846 vor, welche seitdem auf Kosten der Akademie erschienen sind. — Weiterhin (S. 168) finden wir die von Hrn. *Arneth* vorgelegte Zeichnung eines neuerdings in Ungarn in der Arader Gespannschaft gefundenen Gefäfses von reinstem Gold, 334 Dukaten an Gewicht, erwähnt, welches wie eine Schöpfkanne aussieht und aus später Zeit, vielleicht aus dem 4ten Jahrhundert n. Chr., den Reichthum jener Gegend an Kunstwerken von Gold neu bestätigt. — Im Mai 1848 berichtete Hr. *Arneth* über *Muchar's* Manuscript „Geschichte der römischen Reichsprovinzen Noricum und Pannonien" (S. 35) und gab Reisebemerkungen über Pola (S. 32). — Am 12. Juli ward Hrn. *Arneth's* Vortrag über die archäologischen Funde in der Krimm fortgesezt (S. 53). — Am 19. Juli wurden „Keltische Forschungen" des Hrn. *Matthias Koch* vorgelegt, worin Erklärungen der nach München versetzten römisch-barbarischen Alterthümer aus *Salzburg*, wie auch mehrerer Denkmäler der Sammlungen zu *Mainz* und *Mannheim* mit besonderer Anknüpfung an phönicische Mythologie versucht sind; auch Celtisches und Etruskisches wird zusammengestellt (S. 86—107.) — Am 4. Oktober las Hr. *Seidl* „über des Titus Calpurnius Delos, ein philologisch-numismatischer Excurs" (S. 3 ff.) — Am 8. Nov. las Prof. *Carrara* über den Erfolg seiner in den Jahren 1846 und 1848 in Salona bei Spalato unternommenen Ausgrabungen, welche hauptsächlich die polygonen Ringmauern (800 Klafter) der alten Stadt betreffen. Die Akademie beschlofs am 18. Nov. den Fortgang dieser Ausgrabungen mit Oberaufsicht über deren zweck-

mäfsigste Führung zu unterstützen. — Am 13. Decb. verbreitete sich Hr. *Chmel* im Zusammenhang seiner Vorträge über die Pflege der Geschichtswissenschaft in Oesterreich insonderheit „über das k. k. Münz- und Antikencabinet und die Ambraser Sammsung" (S. 55 ff.), bei welcher Gelegenheit auch eine dem Archäologen willkommne bibliographische Angabe der zahlreichen und zum Theil sehr zerstreuten Arbeiten der HHrn. *Arneth* (S. 66 ff.) und *Bergmann* (Archäologisches S. 77 f.) gegeben ist.

Vom Jahrgang 1849 der „Sitzungsberichte" liegen bis jetzt die drei ersten Monatshefte uns vor. In diesen befindet sich (27. Jan. S. 35 f.) Hrn. *Arneth's* Bericht über Hrn. *von Hefner's* handschriftliche Abhandlung „Die inschriftlichen römischen Denkmäler Salzburgs und seines Gebietes", welche in den Denkschriften der Akademie erscheinen soll. — Ferner (31. Jan. S. 103 ff.) desselben Bericht über *Lanza's* „Antiche Lapide Salonitane inedite. Spalato. 1848", so wie auch (7. Febr. S. 187) über zwei ungedruckte Werke desselben die Topographie von Salona betreffend. — Endlich (7. März S. 214 ff.), ebenfalls von Hrn. *Arneth*, ein anziehender Bericht über zwölf numismatische Inedita [Vgl. unten Berlin, Archäol. Ges. 8. Mai d. J.] des Freiherrn von Prokesch-Osten, deren Bekanntmachung in den Denkschriften der Akademie erfolgen wird, und bald darauf (14. März S. 248 ff.), wiederum von Hrn. *Arneth* vorgelegt, ein eigenhändiger Bericht des Hrn. *von Laurin*, k. k. Generalkonsuls in Aegypten, über drei ägyptische Sarkophage, welche derselbe durch eigens unternommene Ausgrabung in der Nähe der kleinen Pyramide von Zaccara entdeckte.

Berlin. In der Sitzung der archäologischen Gesellschaft vom 8. Mai d. J. gab Hr. *Panofka* für die in zwei früheren Versammlungen bereits mit vier Erklärungen ausgestattete griechische Marmorstatuette [oben Taf. I] eine neue Deutung. Er ging unter allgemeiner Zustimmung davon aus, dafs es die verkleinerte Kopie einer vorzüglichen Statue sei, welche jedoch nicht durch Hinzudenkung einer Figur schon als Einzelgruppe ein befriedigendes Verständnifs erlange, sondern erst als Glied einer berühmten Statuenreihe für den Giebel eines Tempels bestimmt in ihrem wahren Lichte erscheine. Hr. *Panofka* vermuthet in ihr eine Thyiade und erinnert an jenen um Dionysos schwärmenden Reigen der acht Thyiaden, welche nebst untergehendem Sonnengott den hinteren Giebel des Apollotempels zu Delphi schmückten, während die neun Musen, Apoll, Artemis und Leto den Vordergiebel erfüllten. Diesen Thyiadenchor hatte der Athener Androsthenes, ein Schüler des Eukadmos, aus der Schule des Kalamis, gearbeitet (Paus. X, 19. 3). — Hierauf widerlegte Hr. *Panofka* die von Hrn. Welcker allgemein aufgestellte Behauptung, dafs Pluton auch mit leerem Horn vorkommen könne, indem er nachwies, dafs er mit einem Trinkhorn nur als Todtengott beim Todtenmahle erscheint, sonst aber als Gott des Erdsegens und Reichthums stets mit frucht- und kuchengefülltem Horn. — Freiherr *von Prokesch-Osten* gab in Anschlufs an seine von Athen aus der archäologischen Gesellschaft seit deren Anbeginn vermittelst der archäologischen Zeitung zugegangenen numismatischen Mittheilungen eine Beschreibung neuerworbener anziehender Inedita seiner überaus reichen Münzsammlung. Ein goldener Stater von Lampsakos mit dem Bild der vom Widder getragenen Helle oder Theophane, eine Goldmünze von Olympia mit dem Zeuskopf und als Revers mit der Umschrift ΠΙΣΑ bei drei Linien oder Blitzen, eine



kolchische Silberdrachme des von Appian erwähnten Königs Aristarchos, Silbermünzen von Chäronea und Lebadea, eine Münze von Tanagra mit dem aus Pausanias bekannten widdertragenden Gott Hermes, und eine phokische Kupfermünze, die bei $3\frac{3}{4}$ Gran Gewicht (kaum $\frac{1}{42}$ eines österreichischen Kupferkreuzers) für die kleinste aller irgendwoher bekannten Münzen gelten darf, erschienen in jener Reihe numismatischer Seltenheiten besonders erheblich. — Dr. *H. Barth* las über zwei vorkarthagische Kultur- und Kultusstätten Nordafrika's. Mit Benutzung noch vorhandener Ruinen ward namentlich nachgewiesen, dafs der 9 Stunden südlich von Tunes kegelartig emporsteigende isolirte quellreiche *dschebel Saguân* und der aus dem nördlich von der sogenannten hohen Atlaskette vorgeschobenen Untergebirge in ähnlich ausgezeichneter Stellung sich absondernde *dschebel Serhûn* 3 Stunden westlich von Fâs im sogenannten Marokko alte Stätten des Feuer- und Lichtkultus eines und desselben Stammes der Suaga oder Asuaga sei, die in hellenischer Form als *Zaueke*s erschienen. — Die auf Venus und Adonis, Luna und Endymion bezüglichen Deutungen eines vorzüglichen pompejanischen Gemäldes, dessen ausgeführte Abbildung Hr. *Zahn* vorgelegt hatte, wurden zu Gunsten des Mythos von Eos und Cephalus abgelehnt. — Hr. *Gerhard* legte einen aus Nimrud herrührenden und Hrn. *Savile Morton* dermalen hierselbst, gehörigen Würfel aus Eisenstein vor. Die darauf befindliche Keilschrift fand Hr. *Lepsius* allzugehäuft, um, wie man zunächst vermuthen möchte, Ziffern darin zu erkennen. — Ebenfalls von Hrn. *Gerhard* ward eine aus London eingegangene Zeichnung des Architekten *Penrose* vorgelegt, in welcher derselbe mit äufserster Genauigkeit die Löcher aufgezeichnet hat, welche in den Zwischenfeldern der am Architrav des Parthenon in Relief angegebenen Schilder sich befinden. — Eine besonders anziehende Vorlage ward ferner in der von Dr. *Emil Braun* mit kurzem Text neu erfolgten galvanoplastischen Herausgabe des Colonnaschen Reliefs der Apotheose Homers (Die Apotheose des Homer. Leipzig 1848. 4.), einem Produkt der galvanoplastischen Fabrik des Kapitols, gegeben. — Von Hrn. *G. R. Gliddon*, früherem nordamerikanischem Konsul zu Kahira, welcher anwesend war, lagen dessen aus dem Ethnological Journal besonders abgedruckte *Otia Aegyptiaca* und ein Prospektus der bewundernswürdigen Erfolge vor, mit welchen derselbe seit dem Jahr 1842 die Fortschritte altägyptischer Forschung in den Vereinigten Staaten der neuen Welt zu verbreiten bemüht ist. Hr. Gliddon erfreute sich in den Hauptstädten Nordamerikas vieler Tausende von Zuhörern *) und von seinen „Chapters on early Egyptian history" wurden bis ins Jahr 1846 nicht weniger als 18000 Expl. vertheilt. — Durch Hrn. *F. Ranke's* vom Herausgeber freundlichst unterstützte Fürsorge war ein vollständiges Exemplar des bis jetzt in acht Heften erschienenen *Ternite*schen Prachtwerks „Wandgemälde aus Pompeji und Herkulanum" zur Stelle gebracht, dessen reichhaltiger Inhalt durch *Welcker's* zum Theil ausführliche Textbeigabe in den zuletzt erschienenen Heften neue Wichtigkeit erlangt hat. Weitere

*) *„His Lectures upon Egyptian Hierology have been consecutively listened to by audiences embracing many thousands of the population from Portsmouth N. H. to Savannah Geo., including repeatedly the larger Atlantic Cities, Boston, New-York, Brooklyn, Philadelphia, Baltimore, Washington, Richmond and Charleston; while, at Boston, his course of* 12 *Lectures on Aegyptian Archaeology, repeated before the Lowell-Institute in* 1843—1844 *was attended by above five thousand persons".*

Ausführungen über Einzelnes behielt Hr. *Ranke* der nächstfolgenden Sitzung vor.

In der Sitzung vom 5. Juni d. J. veranlafste eine von Hrn. *Zahn* vorgelegte farbige Durchzeichnung eines Zwölfgöttervereins, an der Mauer eines pompejanischen Hauses gemalt, durch den verkleinerten Stich in Gell's Pompeji und Gandy's Pompejana Pl. 76 nur unzureichend bekannt und daher für eine würdigere Publication in dem neusten Zahnschen Werke sich besonders eignend, eine lebhafte Besprechung von Seiten der Herren *Gerhard*, *Panofka*, *F. Ranke* und Anderer, indem auf diesem Bilde nicht wie sonst bei olympischer Götter-Versammlung die Paarung der Götter zum Grunde liegt, und überdies die einzelnen Gottheiten durch eigenthümliche Attribute sich vor anderen Bildwerken ähnlichen Inhalts vortheilhaft auszeichnen. So liefs namentlich eine in Kardinalsrock und mit Kreuzscepter neben Mars auftretende Göttin über ihre Benennung Juno, Vesta oder Victoria in Zweifel; die gegenüber von Merkur links die Composition abschliefsende Göttin mit Apfel und Hirschkalb könnte Venus vorstellen, wenn nicht etwa im Original ein verkanntes Eselchen für Vesta zu zeugen vermag; auch für die laut der Zahnschen Zeichnung fackelhaltende Göttin wurden verschiedene Namen — Vesta, Ceres, Leto — in Vorschlag gebracht. — Die von Herrn *Zahn* ebenfalls mitgetheilte Durchzeichnung eines pompejanischen Wandgemäldes, zwei Jünglinge nebst fackelauslöschendem Amor bei einem Grabmal darstellend, bisher auf Narcissus bezogen, ward zu weiterer Erwägung empfohlen. — Hr. *Panofka* sprach über Cav. Fil. *Gargallo*-Grimaldi's neueste Publication (Su la pittura di un vaso greco inedito. Lettera di Filippo Gargallo-Grimaldi al ch. Sig. Duca di Luynes. Napoli 1848, p. 12 in 4 con 1 tav. litogr.) eines Lekythos, bemalt mit einer auf einem Postament stehenden lyraspielenden Sirene, von zwei Eulen auf Windepflanzen und zwei dorischen Säulen umgeben, welches Vasenbild der Verfasser scharfsinnig auf Begräbnifsplatz und Grabmal mit Berücksichtigung der ähnlichen des Sophokles, Isokrates u. A. deutet, während Hr. *Panofka* vielmehr einen Tempel der Sirene Parthenope mit ihrem Standbild und den ihr heiligen Pflanzen voraussetzt und die beiden Eulen an der Stelle ihrer beiden Schwestern mit deren Aufenthalt auf dem Vorgebirge Athenäum bei der Sirenenstadt Surrentum in Verbindung bringt. — Hierauf legte Hr. *Panofka* den neuesten von *O. Jahn* in der Kgl. sächsischen Akademie der Wissenschaften 14. März 1849 gehaltenen Vortrag über einige Darstellungen des Parisurtheils vor, namentlich das merkwürdige Relief der Villa Medici, dessen von Hrn. Jahn aufgegebene Mittelfigur Hr. *Gerhard* auf Mars in Bezug auf des Gottes Freude über den Sieg der Venus deutete. Hr. Panofka verweilte bei der merkwürdigen kleinen Marmorfigur eines bärtigen Bejahrten, welcher düsteren Blickes kniend aufschaut und mit beiden Händen den über dem Haupte sich wölbenden Schleier hält. Hr. Jahn, der aus Sarkophag-Vorstellungen und Gemmen mehrere ähnliche Darstellungen des *Uranos* anführt, weiset dennoch der in Rede stehenden Statuette den von K. Fr. Hermann vorgeschlagenen Namen Nocturnus an. Hr. *Panofka* machte auf die grofse Seltenheit knieender Figuren der alten Kunst aufmerksam, bemerkte, dafs diese Stellung schon im Alterthume die Demuth bedrängter Betender bezeichnet und forderte zum Vergleich der aus Mykone stammenden Marmorstatue einer knieenden Ge auf, welche, an Dürre und Durst leidend, den Zeus um Regen bittet (Mon. d. Instit. arch. 1, 51), wonach diese Figur wohl den Aeacus darstellen könnte, der für ganz Hellas Gebete um Regen an den panhellenischen Zeus richtet. — Die eben in Druck erschienene für die Abtheilung der Kgl. Akademie der Wissenschaften 1848 bestimmte Abhandlung des Hrn. *Panofka* „Trophoniuskultus in Rhegium" veranlafste den Verfasser die darin behandelten Antiken, einen sehr langbärtigen und stylistisch merkwürdigen Terrakottenkopf aus Rhegium im Original, und eine unedirte Münze desselben thronenden Orakelgottes, mit Schlangenscepter und dem Doppelgesicht der Herkyna und Kora auf der Rückseite, im Abdruck der Gesellschaft vorzulegen. — Dr. *Barth* legte das in zwei Oktavbänden neulich zu London erschienene Werk von *G. Dennis* über die Topographie Etruriens vor, worauf Hr. *Gerhard* Anlafs nahm, die mancherlei neue Ausbeute hervorzuheben, welche hauptsächlich für die Ortsbestimmung etruskischer Städte (z. B. Vetulonia, das der Verfasser nach Magliano setzt) und für die Kenntnifs noch unbeschriebener etruskischer Gräber (namentlich aus Cäre, Clusium und Cortona) der Alterthumsforschung dadurch erwachsen sind.

In der Sitzung vom 3. Juli d. J. ward von Hrn. *Gerhard* eine im Junistück der „Denkmäler und Forschungen" enthaltene Auswahl unedirter Gemmenbilder vorgelegt und besprochen. — Eine der Kunstmythologie bisher unbekannt gebliebene, aber aus Plutarch wohl erinnerliche Geliebte des Theseus, Aegle, ward ebenfalls von Hrn. *Gerhard* aus einem von Millin (Pierr. grav. Pl. 26 als Mars und Venus) längst edirten geschnittenen Stein nachgewiesen. — Herr *Panofka* sprach über die berühmte behelmte Herosstatue mit kurzgeschorenem Haar, ehemals in Villa Borghese, jetzt im Louvre, welche Winckelmann, Hirt und R. Rochette wegen des Ringes über dem Knöchel des rechten Fufses als gefesselten *Ares*, wie ihn Sparta verehrte, deuteten, während dieselbe jetzt ziemlich allgemein als trauernder Achill aufgefafst wird, den Welcker treffend seiner Mutter Thetis sich gegenüber denkt, im Gefolge von Nereiden die Waffen zur Rache des Patroclus bringend. Nur in Betreff des Ringes verwirft Hr. Panofka sowohl dessen Auffassung als Glied einer Kette, als dessen Anwendung für die einzig verwundbare Stelle des Achill, glaubt aber eben so wenig, dafs er hier als Theil der Rüstung etwa Beinschienenstelle bezeichne. Vielmehr lehrt ein bisher unbeachtetes Zeugnifs griechischer Lexikographen, dafs *πελλασταί*, auch *πελλυταί*, die Ringe oder Binden hiefsen, welche die Läufer um Ferse und Knöchel zur Vermeidung des Uebertretens anlegten. Da nun Achill als der „schnellfüfsige" vorzugsweise gepriesen und nach seinem Tode durch Wettläufe auf Leuke gefeiert ward, so leuchtet das Angemessene des Ringes an dieser Stelle zur Charakteristik des Peliden ein. Als Beleg zeigte Hr. Panofka das Bild einer Seiltänzerin (auf einer von ihm in Neapel für des Kgl. Museum hieselbst erworbenen Giefskanne), die, auf dem Kopf stehend und mit den Zehen einen Pfeil abschiefsend, am linken Bein mehrere solcher Ringe übereinander trägt. Auch die oft ohne Sohlen-Andeutung bei Merkur wahrnehmbare Bindenumwickelung des Beines rechtfertigt sich für den Gott-Läufer mit Hülfe derselben Zeugnisse. — Nächstdem legte Hr. *Panofka* die unedirte Zeichnung von einer archaischen volcenter Amphora des Vasenbildners Amasis vor: Athene, von Hermes und Herakles in die Mitte genommen, wird dem Poseidon zugeführt. Form und Gröfse der Vase, Zeichnung und Zahl der Figuren, namentlich aber die Handerhebung der Nebenfiguren, gestatten kaum einen Zweifel, dafs sie als Seitenstück einer anderen von Hrn. Panofka (Archäol. Zeit. IV, 39, 1. S. 233 u. ff.) erläuterten Vase des Amasis gearbeitet ward. — Hr. *F. Ranke* sprach über die Bedeutung der

anmuthigen Frauengestalt, welche als erste Tafel von Ternite's Wandgemälden bekannt und verbreitet ist, und äufserte seine Bedenken sowohl gegen O. Müller's Deutung auf eine sinnende Muse, als auch gegen die neuere Welcker's auf eine pompejanische Schöne im Morgenanzuge. — Herr *Zahn* legte mehrere Tafeln des 3. 4. u. 5. Heftes seines Werkes „Pompeji, Herculanum und Stabiae. Dritte Folge" vor. — Hr. *Koner* zeigte mehrere zu einer Monographie über Akrobatenkunst gehörige Tafeln antiker Bildwerke. — Hr. *Kramer* stellte auf Anlafs einer verdorbenen Stelle des Strabo XIV, 1, p. 641 die Frage auf, ob als berühmtes Kunstwerk des Ephesiers Thrason eine Penelope als Wachsbild (κηρίνη statt κρήνη) denkbar sei. — Von neuen Schriften waren eingegangen: 1) *Annali* dell' Instituto Archeol. Vol. XX. Roma 1848. Dieser trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse zu Rom neulich erschienene reichhaltige Band enthält unter Anderem umfassende Forschungen der Herren Henzen und Mommsen über oskische und messapische Inschriften, so wie E. Braun's ausführliche Erklärung des durch François entdeckten bilder- und inschriftreichsten aller antiken Thongefäfse. — 2) *Welcker*, der Epische Cyklus oder die Homerischen Dichter. Zweiter Theil. Gedichte nach Inhalt und Composition. Bonn 1849. 8. — 3) *Goethe's* Kunstsammlungen, beschrieben von Chr. Schuchardt. Mit einer Vorrede der Gebrüder von Göthe. Drei Theile. Jena 1848. Kl. 8. In diesem zur hundertjährigen Feier von Göthe's Geburtstag durch die Pietät seiner Enkel erschienenen Gesammt-Verzeichnifs seiner Sammlungen auserwählter Kunst- und Naturgegenstände sind auch dem Alterthumsfreunde die im zweiten Theil enthaltenen Verzeichnisse, besonders der Gemmen und Bronzen, erheblich. — 4) *Preller*, Rom und der Tiber. (Aus den Berichten der Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 1848, IV. 1849). — 5) Chr. *Heinecke*, Orchomenos und der Herrenstand der Kureten. Wernigerode 1849. 122 S. 3 Taf. 8. Ein hypothesenreiches Büchlein, dessen gelehrter Scharfsinn für die pelasgische Mythologie zu denken giebt, darin aber gewifs irrt, dafs der Verfasser die hephästische Werkstatt des Kgl. Museums (Gerhard Neuerw. Denkm. Nr. 1608. Trinksch. und Gef. Taf. XII. XIII) als Darstellung der kuretischen Vorzeit und ihres Untergangs zur hellenischen Herrschaft (S. 34) deutet und im Bilde der Erzgiefserei sogar (S. 108) „die Strafe des Gesottenwerdens" an einem dem heiligen Bund untreuen Kabiren erkennt.

MADRID. Von dem Antiquar der kgl. Akademie für Historie, Don Antonio *Delgado* ist auf deren Kosten eine *Memoria historico-critica oobre el gran disco de Theodosio encontrado en Almendralejo* neuerdings zu Madrid (1849. 83 S. 1 Taf. 4) erschienen. Es wird darin der im Jahr 1847 bei *Almendralejo*, der alten *Emerita Augusta*, erfolgten Entdeckung einer ansehnlichen silbernen Scheibe (*disco di plata*) von 0,976 Millimeter Durchmesser veröffentlicht; dieselbe ist in Art der Diptychen von Elfenbein mit Reliefs verziert, welche den Theodosius thronend in stattlicher Umgebung der Seinigen, wie auch von blumenstreuenden Flügelknaben und im unteren Feld von der Erdgöttin und deren frucht- und blumenbietenden Genien oder Eroten begrüfst, darstellt. Als Umschrift liest man: *D. N. Theodosius perpet. Aug. ob diem felicissimum.*

---

# II. Museographisches.

## 1. Assyrisches in England.

Wiederum ist eine neue Sendung assyrischer Bildwerke, 23 Kisten füllend, im britischen Museum aus Nimrud angelangt. Es befinden sich darunter der Kopf eines kolossalen Stiers, viele Fragmente der Vorstellung von Gottheiten welche vor dem heiligen Baum niederknieen, die Erstürmung einer Stadt, die Flucht eines arabischen Häuptlings auf einem Kameel, die Flucht von Aufrührern durch den Strom zur Festung, die Rückkehr des Königs von der Stierjagd, Raubvögel fortfliegend mit dem Kopf eines Todten, andre welche das Auge eines Todten zerfleischen, Reiterangriffe u. a. m.

Glücklicherweise ist nun auch das in Bombay verschwundene assyrische Glasgefäfs [Arch. Z. VI, 380] wiedererschienen; es ward in Devonshire durch den Scharfblick einer Dame in Gewahrsam eines geistlichen Herrn erkannt, der es seitdem an das britische Museum abgegeben hat. Es ist dies eines der schönsten und ausgezeichnetsten Denkmäler neuerer Entdeckung: seine Höhe beträgt 4", das durchsichtige und grünliche Glas ist etwa einen Viertelzoll dick, es scheint vermittelst der Drehbank ausgehöhlt worden zu sein. Eine horizontale Linie assyrischer Keilschrift sagt laut Dr. *Hincks*' Lesung aus, dafs es zum Palast des Königs *Pileser* gehöre; diesem Namen ist ein Löwe vorangestellt. Nichts übersteigt die Schönheit der irisähnlichen Patina dieses Glases, in welcher Opale und Perlmutter zusammenschillern. Die Form des kleinen Gefäfses gleicht einem Alabastron, nur dafs die innere Aushöhlung geringer und die Stellung der Henkel tiefer ist, als in den ähnlichen griechischen Gefäfsen. Schwerlich wird man irren, wenn man dies merkwürdige Gefäfs für das älteste aller durchsichtigen Glasgefäfse ausgibt; denn die ähnlichen ägyptischen sind samt und sonders undurchsichtig. Zugleich mit demselben ward auch ein gleichfalls vermifstes Alabastergefäfs, das Duplikat des bereits im Stich erschienenen, dem britischen Museum zugestellt.

Ueber Ausgrabungen, welche Major *Macdonald* in der Nähe des *Sinaigebirgs* bei *Sarabut El Khadem* und *Ouady Magara* unternahm, stehen genauere Nachrichten zu erwarten. — — Eben (im Anfang des Monats August) ist noch eine fernere Sendung aus *Nimrud* im Schiff *Meanee* zu London angelangt; ihr Inhalt ist noch nicht bekannt. Die grofsen Stiere sind endlich ebenfalls eingeschifft und unterwegs. Auch hat Major *Rawlinson*, der berühmte Entzifferer assyrischer Keilschrift, noch einen seit Botta's Abreise zu Khorsabad aufgefundenen assyrischen Stier gekauft und für etwa 400 Pfund dem britischen Museum überlassen; in sieben bis acht Stücke zerlegt befindet sich derselbe nun auch auf der Reise nach England.

*Aus Mittheilungen des Hrn. Sam. Birch.*

---

## 2. Vase des Ergotimos und Klitias.

In früheren Blättern der Archäologischen Zeitung (III, 123 ff. IV, 319 ff.) ist bald nach erfolgter Entdekkung der clusinischen Vase des Ergotimos und Klitias eine erst auf Berichte dann auch auf Anschauung begründete Beschreibung und nähere Erörterung jenes an Bilder- und Inschriftfülle alle andern bisher bekannten bemalten Thongefäfse überbietenden Kunstwerks gegeben worden, eines Kunstwerks welches mit solchem Reichthum bildlichen sowohl als inschriftlichen Stoffes zugleich den Vorzug eines wahrhaft alterthümlichen Kunstgepräges und einer durch sinnige Verknüpfung an die verschlungenen Fäden des griechischen Epos erinnernden Zusammenstellung seiner lebensvollen Figurenreihen vereint. Den innern Organismus jenes zur vielseitigen Betrachtung auffordernden Stoffes zu entwickeln blieb zugleich mit der fortgesetzten Prüfung vieler Einzelheiten der Sorgfalt des archäologischen Instituts aufbehalten, durch welches sowohl die erste Kunde des herrlichen Fundes zuerst ins Publikum gelangt war, als auch die Bekanntmachung und Erläuterung desselben nächstdem erfolgen sollte. In der neuesten Lieferung der Institutsschriften (Monum. IV, 54 bis 57. Annali XX, 299 ss.) ist diese Verheifsung in Bezug auf die sehr ausgedehnten Zeichnungen sowohl als auf deren Verständnifs mit *Dr. Emil Braun*'s vielerprobter Einsicht geleistet worden, und wenn die gelehrte Zuthat, die namentlich in Vergleichung der mythischen Stoffe mit deren poetischen Quellen sich erwarten liefs, hier mehr vorausgesetzt, benutzt und beseitigt als unmittelbar und ausführlich geliefert worden ist, so findet sich anderseits das Verständnifs jener umfangreichen Bildnerei durch einen sowohl in den Zusammenhang der Figurenreihen als auch ins Einzelne der Figuren und Inschriften scharf eindringenden Commentar in mehr als gewöhnlichem Mafse gefördert. Hierauf als auf eine der wichtigsten Neuigkeiten archäologischer Litteratur unsre Leser zu verweisen, mag als eine mit wenig Worten erfüllte unabweisliche Pflicht dieser Blätter gelten; nicht weniger aber ist es angemessen. jene neueste römische Publication und Erklärung zu Vervollständigung oder Berichtigung jenes äufserlich von uns angegebenen Inhalts zu benutzen, dessen in diesen Blättern gelieferte Angabe vielleicht nicht wenigen unsrer Leser die Kenntnifs eines so ausgedehnten und schwer zu verbreitenden Kunstwerks einstweilen ersetzen mufs.

Indem wir zu solchem Behuf der früher (Arch. Z. IV, 319 ff.) befolgten Ordnung treu bleiben, berühren wir kurz die damals vorangestellten, auf Form, Henkel und verzierende Theile des Gefäfses bezüglichen Notizen; nur dafs Braun (Ann. XX, 371 ss.) die mit Panthern und Löwen versehenen Artemisbilder der Henkel als Keren, die von uns Eris benannte Figur als Deimos und Phobos bezeichnet, mag als eine uns befremdliche Differenz seiner Erklärung hier erwähnt werden. Mehr unmittelbaren Gewinn gibt die im römischen Text mit grofser und sinniger Sorgfalt erfolgte Erörterung des Vermählungsbildes von Peleus und Thetis und des damit verbundenen stattlichen Götterzuges. Bei genauer Analyse (Ann. XX, 307) des dorischen Rundbaus, in welchem Thetis ihren Sitz hat, wird der von uns übergegangene Umstand hervorgehoben, dafs Kapitelle und Basis weifs angegeben und demnach als Arbeit verschiedenen Stoffes bezeichnet sind. Es wird dicht neben Chiron in einer mit Chiton und übergeknüpftem Fell bekleideten, mit Stirnband geschmückten und mit einem Heroldstab versehenen Frau die durch Inschrift (*Ιρις*) bezeugte Figur der Iris nachgeholt, unter deren Vermittelung etwa der Ehebund festlich beschworen werden soll, wozu auf dem Altar ein Gefäfs in Kantharosform, vielleicht (Ann. XX, 308) mit Styxwasser, bereit steht. Weiter wird aufmerksam gemacht auf die Elementarbedeutung von Demeter, Hestia und der Nereide Chariklo als Erd-, Feuer- und Wassergottheiten (Ann. XX, 308 f.), wobei an die ähnliche Verbindung von Amphitrite und Hestia beim Hochzeitsbilde der Schale des Sosias (Gerhard Trinkschalen VI. VII) sich erinnern läfst. Dafs die Stelle, wo Künstlernamen sich befinden, dadurch uns als End- oder Ruhepunkt der Darstellung sich kundgebe, wird für diesen und ähnliche Fälle erinnert (Ann. XX, 310). Sodann werden Zeus und rechts von ihm (nicht „vor ihm", wie Arch. Z. IV, 323 Z. 28 steht) Hera samt Urania und Kalliope erörtert, und die Neunzahl der Röhren ihrer Syrinx hervorgehoben (Ann. XX, 311). Dafs Melpomene, Klio, Euterpe, Thalia neben dem zweiten Wagen, dem des Meergottes, hergehen, wird ihrer zu demselben wohl passenden bewegteren Natur beigemessen (Ann. XX, 312 f.). Stesichore und Polymnis werden neben Erato als alte Musennamen (Ann. XX, 313) anerkannt, dergestalt dafs mit L. Schmidt *Πολυμνις* statt *Πολυμνία* auch bei Hesiod Theog. 78 vermuthet wird. Der sechste Wagen, der auf die verstümmelten Gespanne von Aphrodite und Ares, Apollo und Artemis folgt, und den Hermes mit Maia (gleich Dionysos mit Semele) enthält, wird auf Schicksalsbedeutung beider Gottheiten, ihrer Begleitung durch die Mören gemäfs, zurückgeführt, und neben diesen letztern Tyche (Ann. XX, 316) in der Figur vermuthet, die wir (Arch. Z. IV, 824) lieber für Themis, als Mutter der Mören, hielten. Im siebenten Wagen, wo wir Kronos und Rhea mit Okeaniden vermutheten, wird Nereus vorausgesetzt.

In Erörterung der kalydonischen Jagd (Ann. XX, 346 ss.) ist viel Sorgfalt auf Namenserklärung der häufiger aus Anlässen der Jagd als aus Stammsagen benannten Jäger verwandt. Der Name *Αρπυλεα*, jedenfalls auf Jagdhaken bezüglich und vorher (Arch. Z. IV, 326) als Harpalon gedeutet, wird jetzt als Harpaleus verstanden. Hinzugefügt wird diesen Jägernamen, neben Antimachos, der von uns (Arch. Z. IV, 327 Anm.) unsicher gelassene Name Simon. Besonders beachtet sind die Namen der Hunde. Diesen wird neben Kastor und Polydeukes ein Hund Rorax (von *ῥωρὸς* kräftig) nachgetragen; der Hundename *Εαρτες* wird nicht Laertes, sondern Haertes von *ἀείρω*, der Name ΕΒΟΔΟΣ nicht Ephodos, sondern Euodos gelesen; als Hundename, nämlich Marpsas, wird auch die Inschrift *Μαρφ.ς* genommen.

In dem Troilosbild erkennt auch *Braun* (Ann. XX, 325 ff.) die Theilnahme der Polyxena deren Name (*πολυ*+ΣΕΝΑ) theilweise erhalten ist; die Ann. XX, 325 erwähnte Basseggio'sche Vase ist in den Auserl. Vasenbildern III, 185 abgebildet. Für die Darstellung der Mauer wird bemerkt, dafs zwischen den Zinnen Steine aufgehäuft sind. Ob die Beischrift *Τροον* zu *κρενε* gehöre (Jahn Ann. XX, 209) oder zu *Απολλον* (Braun Ann. XX, 320) oder, wie wir annehmen und auch Braun zuläfst, selbständig zu fassen sei, bleibt streitig. Unmittelbar vor dem Brunnenhaus wird die Figur einer bekleideten Frau mit abwehrend erhobener linker Hand wegen der Basis worauf sie steht, für ein, aufserhalb des Heiligthums allerdings befremdliches, Götterbild erkannt, und auf diese bezieht Braun (Ann. XX, 321 ss.) die Inschrift *Ροδια* mit Bezug auf desselben Namens Rhodia Anwendung als Okeanide (Hes. Th. 351) und neben Kallirrhoe (Hom. H. Cer. 420); der Name möge mit *ῥοθέω* zusam-

menhängen. In Bezug auf Kostüm wird Athenens Haarknauf und die matronalere Tracht der Thetis hervorgehoben (Ann. XX, 323).

In der Darstellung der Leichenspiele für Patroklos wird einer der Wettrenner ... *ολυτευς* als Hippolyteus gedeutet (Ann. XX, 341); warum nicht, wie schon rüher geschah (Arch. Z. IV, 337), ohne Annahme irgend einer Verstümmelung als eine auch sonst (Ann. I, 284. VI, 295. Mon. II, 100. Gerhard Neuerw. Denkm. no. 1588) bekannte Form des Namens Odysseus? Im Uebrigen wird auf die durchaus secundär und dürftig behandelte Gestalt des Achill und auf die reihenweise aufgestellten Dreifüfse von verschiedener Gröfse (gleich den panathenaischen Gefäfsen) aufmerksam gemacht (XX, 342).

In der Landungsscene des Theseus (Arch. Z. IV, 337 ff.) wird Athen statt Delos vorausgesetzt. In dem mit den Wellen Kämpfenden wird demnach Aegeus erkannt, und zu Gunsten dieser Erklärung auch die thränenreiche Geberde eines der Schiffer angeführt (Ann. XX, 360 ss.). Scharfsinnig sind die Namen der athenischen Jünglinge und Jungfrauen analysirt (XX, 356 ff.). Daidochos wird mit *πολεμαδόκος* verglichen, Menestho als Ausdauer, Koronis als *κόρη* oder auch als Bekränzte gefafst. *Αστιοχος* wird statt *Αντιοχος* gelesen und als Statthalter (vgl. *Ηεκτορ*. Aber *Αστι..* von *ἄστυ*?) erklärt, *Ηερνιπο* als Hermippos durch *ὁρμάω* erläutert, *Ανσιδικε* auf Rechtsabschaffung, Erokritos*) auf Bevorzugung durch Eros, Epinöa, nicht *Επιβοια*, als Verschmitztheit gedeutet. Es wird geltend gemacht, dafs das letzte Paar der zweimal sieben athenischen Geifseln nach der ihren Figuren und Inschriften gegebenen Richtung einigermafsen getrennt von den übrigen zwölf erscheint, welche vielleicht in anderer Sagenform als der uns bekannten eine selbständige, der athenischen Dodekapolis entsprechende, Geltung hatten (XX, 359 f.)

Bei Erörterung der Namen des Kentaurenkampfes ist der schon früher von uns erkannte (Arch. Z. IV, 339) und sonst bezeugte (Hes. Scut. 185. Gerhard Neuerw. Denkm. no. 1588. Kamp. u. Etr. Vas. XIV) Name Asbolos verkannt, und statt dessen ein „Haibolos d. i. Laibolos”, Steinwerfer, darin vermuthet worden (Ann. XX, 337). Treffender ist aus Diodor IV, 12 der Name *Μελαγχαίτης* einem Kentauren hergestellt. Den Namen *Ορο..ιος*, den wir (Arch. Z. IV, 339) als *Ορθόβιος*, etwa von *ὀρθὸς* und *βία* (Schlagedrauf), deuteten, nimmt Braun als Orebios d. i. Bergbewohner in ungewöhnlicher, dem Sinne nach aber dem Namen Oreios entsprechender Namensform, den aufser Diodor IV, 12 auch der Silen eines ansehnlichen Vasenbildes (Gerhard Neuerw. Denkm. no. 1601. Etr. u. Kamp. VIII. IX) führt.

Aehnliche etymologische Bemerkungen sind zugleich mit dem Texte der Ergotimos- und Klitias- oder, wie sie nach ihrem Entdecker heifst, der Françoisvase auch an die Schale des Archikles und Glaukites geknüpft, welche wegen ihrer grofsen Verwandtschaft mit zwei Hauptreihen jener Vase den Denkmälerheften des Instituts, in denen man sie als bereits publicirt (Gerhard Auserl. Vas. III, 235. 236) sonst nicht suchen würde, nach einer aus Millingen's Nachlafs herrührenden selbständigen und in einigen Schriftzügen vielleicht auch richtigeren Zeichnung*) einverleibt worden ist.

*) Eine Vase verwandten Gegenstandes, welche ich, seit Obiges geschrieben ward, in Leyden sah, gibt *Πρόκριτος* als richtigere Lesart obigen Namens.

*E. G.*

---

## 3. Vasen zu Ruvo.

Aus einem der wunderlichsten Produkte napoletanischer Provinziallitteratur, einer kleinen Broschüre von 70 Duodezseiten, welche unter dem Titel „*Diana la gatta, memoria archeologica del presidente Fenicia*” etwa im Jahr 1847 zu Bari erschienen ist, entnehmen wir folgenden von beträchtlichem Wortschwall verdunkelten faktischen Inhalt über neuere Vasenfunde von Ruvo, und über den eigenen Vasenbesitz des Verfassers.

Ueber die Ausgrabungen der Gräber zu Ruvo verbreitet sich der Vf. mehr in allgemeinen Lobsprüchen, verweist jedoch auf ein besondres bereits im Jahr 1837 von ihm verfafstes Werk „*Ruvo Apula*” p. 8 ff. 23, welches uns bisher nicht bekannt ward. Abgesehen von seiner mehr patriotischen als gründlichen Ansicht, alle in Etrurien gefundenen Vasen seien von Ruvo dorthin gebracht (S. 12), bringt er über die Anfänge Ruvesischer Ausgrabungen in der Mitte des vorigen Jahrhundert nur als angeblichen ersten Anlafs derselben das Geschichtchen, ein Arzt *d'Ingeo* habe ein Gefäfs mit dem Bild des trojanischen Pferdes gefunden, und für viele Hundert baarer Münze kauflustigen Fremden veräufsert (*avendo questo a gente straniera per molte centinaia venduto* p. 12). Als frühere Vasensammler, welche sich durch Ruveser Vasen bereicherten, nennt er Marchese *Rocca*, Commend. *Sancio* und Cav. Dr. *Cotugno* sämmtlich zu Neapel, und die zu Ruvo wohnhaften *Jatta*, *Caputi*, *Ursi* und *Cotugno*, als ermunternde Käufer die Herren *Pacileo*, *Lamberti* und unsern kunstsinnigen Landsmann Hrn. *Maler*. Als berühmte Vasen Ruvesischen Fundorts nennt er die Archemorosvase, (im Neapler Museum, die der Gemeinde nur mit 20 Ducati bezahlt worden sei), die Hydria mit dem Parisurtheil (jetzt in Karlsruhe) und den Aryballos des auf einem Kameel reitenden Dionysos (oder Midas: Arch. Zeitung Taf. XXIV), nennt aber auch als Ruvesich die zu München befindliche, und nach seiner Behauptung für 30,000 Ducati verkaufte Unterweltsvase aus Canosa.

Als Hauptstück seiner eigenen Sammlung betrachtet Hr. *Fenicia* obenan das im Titel seiner Schrift gemeinte und als Titelvignette abgebildete Rhyton in Form eines Katzenkopfs, mit darüber befindlicher Malerei eines Eros, der eine Binde ausbreitet. Der Besitzer erkennt nämlich in diesem Katzenkopf nichts Geringeres als alle ägyptische Weisheit der weiland in eine Katze verwandelten Göttin *Bubastis* (p. 45 ff.). Sonstige schätzbare Stücke seines Besitzes die er (p. 21 ff.) flüchtig erwähnt sind die hienächst folgenden.

1. Kleines Gefäfs mit Reliefdarstellungen, der erymanthischen Hindin, welche am Ladon von Herakles

*) Von Seiten der Zeichnung finde ich den Vorwurf, die frühere durch Thiersch vermittelte und unter dessen Augen vollführte Zeichnung sei ungenügend (Ann. XX, 349), nicht gerechtfertigt; wohl aber ist aufser unbedeutenden Varianten der nur zum Theil verständlichen Schriftzüge der Name Siron oder Skiron erheblich, wenn σIPoN, wie Braun liest, links von der Sphinx am rechten Ende des untern Bildes wirklich sich findet.

und Theseus [Iolaos?] gefafst wird. Eine Zeichnung davon ward dem archäologischen Institut zugesandt (p. 24 ff.)

2. Aryballos (? ampollina), angeblich die Verwandlung in einen Schwan vorstellend (*la trasfigurazione del nume delle antropopazie, quando questi metamorfosizzavasi in cigno*), nämlich in vier Figuren, die als Leda, Schwan, Iris und Hermes bezeichnet werden.

3. Archaisch bemalter Krug, vorstellend den „Triumph des Bacchus". Dionysos mit einer grofsen Maske bis auf die Brust bedeckt (? Silen?) und sonst wunderlich angethan (*lunghi guanti alle braccia che pervengono agli omeri, ed alle gambe calzettoni i quali s'estendono fino alle coscie*), sitzt auf lascivem Esel, ein Satyr tanzt voran.

4. Aehnlicher Krug, den „Raub der Kora" (? bacchische Gruppe?) vorstellend. Hinter der Gruppe des Raubes eine prächtige Quadriga.

5. Vase einer Citharödin mit elfseitiger Cither (*vaso mostrante nel seno d'arpeggiatrice premiata una delle vistose lire donde trasse Timoteo Milesio il disegno delle tre tetracorde riunite*).

6. Vase, deren eigenthümliche und nach des Besizzers Aussage vielbewunderte Malerei den Bocksfüfsler Pan bei Penelope darzustellen scheint, nämlich, nach Hrn. Fenicia's Angabe: *Mercurio con lanterna abbagliatrice o magica innanzi a Penelope, ma del tutto espresso nelle forme caprine* (p. 29).

7. Rhyton mit Doppelkopf eines Zeus Ammon und eines Frauenkopfes, den der Verf. (p. 30 ff.) Nysa nennt, mit vergoldetem Stirn- und Halsschmuck.

8. Sonstige Trinkhörner (p. 30) verschiedener Bildung: mit den Köpfen eines gezäumten Pferdes, eines Stiers, eines Bocks, Widders, Lammes, Fuchses — sämmtlich auch mit Malereien.

9. Balsamare (p. 31 sehr undeutlich bezeichnet). Von zwei sehr kleinen Gefäfsen solcher Bestimmung zeigt eines die Chimära (? *la figlia multiforme d'Echidne e di Tifone*), das andere einen springenden Tiger.

10. Grofse Vase, beiderseits mit erheblicher Darstellung. Einerseits, wie Hr. F. p. 36 nach Besonderheiten der Tracht, nach dem Scepter und nach der Krone voraussetzt die eine Frau auf sein Haupt drückt, ein „König von Mycene", der einen Boten aussendet, anderseits eine thronende ägyptische Königin, welche Geschenke auswärtiger Gesandten darunter einen Vogel und eine Katze, empfängt. Der Thron ist reich geschmückt, vor demselben steht eine ionische Säule. Auf untergeordneten Stellen der Vase sind Löwen- und Eberkämpfe angebracht.

Man sieht, Hr. Fenicia hat allerlei interessanten Kunstbesitz, und vielleicht wird einer derjenigen Beschauer, die er als Kenner und ihm befreundet erwähnt (p. 37 ff. *quattro profondi ingegni: Zahn, Bonucci, H. W. Schulz, Mommsen, J. Friedländer*) gelegentlich sich genauer und gründlicher darüber vernehmen lassen, als es in des Besitzers eigenem Bereiche liegen mag.

*E. G.*

---

# III. Römischer Kunsthandel.

## Gemmenbilder.

In einer im Ganzen verkäuflichen Sammlung geschnittner Steine und Pasten, die ich im April 1847 zu Rom zu prüfen Gelegenheit hatte, zogen folgende Denkmäler, von denen leider weder Abdruck noch Zeichnung gestattet wurde, meine Aufmerksamkeit auf sich.

1. Geschnittener Stein. „Ein Kunstreiter, der mit Balancirstange über dem Pferd wegspringen will", nach der Ansicht des Besitzers, stellt den *Epeios* vor, mit dem Hammer am hölzernen Pferd arbeitend.

2. Auf einer Paste, deren Bedeutung ebenfalls nicht erkannt wurde, steht *Pasiphaë* vor dem Stier, der auf dem Rücken einen Kopf des Helios eingegraben hat. Zu vergleichen ist eine schwarze Paste meines Besitzes, wo ebenfalls über einem Stier ein Kopf der Selene in einer Mondsichel eingeschlossen sichtbar ist.

3. Onyx. Merkur mit Petasus und Caduceus auf einem Fels, vor ihm ein Baum und eine Ziege, die ein Kind säugt, auch auf einem Fels stehend. Auf Erziehung des Bacchus oder Kydon bezüglich.

4. Karneol. Ein bärtiger Mann, den Unterkörper vom Peplos bedeckt, hält über einem Lebes auf Altar mit der einen Hand den Arm eines Jünglings, mit der andern eine Scheere, und wird vom Besitzer *Tereus* genannt. Wahrscheinlich die Schulter des Pelops von Atreus gekocht.

5. Karneol. Frau mit Aehren in der Linken, die Rechte auf einen Anker gestützt, mit der Inschrift ΓΑΛΑΤΙΑ. Diese Personifikation von Galatia entspricht den unter Trajan geprägten Typen der Erzmünzen dieser phrygisc[h]en Stadt, welche bald eine sitzende Ceres (Mionn. Suppl. VII, p. 632, no. 5), bald eine stehende Fortuna (Mionn. Suppl. VII, p. 632, 8) zeigen.

6. Jaspis. Frauen-Brustbild drapirt, darüber ein Adler auf dem Hinterkopf [?], die Vogelfüfse an der Stelle der Ohrringe, unten ein schnurrbärtiger Kopf mit Halbblitz darüber. Etwa Aitnas und Thalia, die Mutter der Paliken?

7. Eine kurzgeschürzte Frau auf einem Fels mit Keule in der Rechten springt herab; Hercules, unbärtig, mit Keule und Löwenfell, hilft ihr wie Perseus der Andromeda. Wohl eher auf eine Amazone als auf *Hesione* zu beziehen.

8. Sardonyx. Krieger, der einen nackten Jüngling herabwirft: Neoptolemos den Troilos tödtend, oder *Ares* an *Halirrhothios*, dem Schänder seiner Tochter Alkippe Rache nehmend.

9. Karneol. Mercur, vor ihm Priamus am Boden, den Leichnam des Hektor zurückbittend, gegenüber Achill schlank wie Apoll.

Th. Panofka.

---

# IV. Neue Schriften.

Annali dell' Instituto di corrispondenza archeologica. Volume V della serie nuova, XX di tutta la serie. Roma 1848. 8. 440 S. tav. d'agg. *A—N.* 8. Nebst Monum. tav. XLIX bis LX Fol. Enthaltend: *H. N. Ulrichs*: Viaggi nella Grecia (continuazione) p. 5—59 nebst tav. A. (Lapida antichissima di Crissa). — *Th. Mommsen*, Iscrizioni Messapiche p. 59—156 (tav. B. C. D). — *W. Salzenberg*: Osserv. sulla construzione delle volte di Roma antica p. 156. ff. (tav. E. F). — *Panofka*: Le nozze di Giasone e Medea p. 162 ff. (tav. G.) [nach Millingen Peint. pl. VII]. — *G. Rathgeber*: Medaylie di Caulonia p. 169 ff. [Apollo und Deimos, p. 180]. — *E. Braun*: Erma doppia d'Ammone e Bacco (Mon. IV, 49 tav. H. J.) p. 186. — *E. Braun*: Mosaico Marefoschi (Mon. IV, 50) p. 198 ss. — *O. Jahn*: Ifigenia ed Oreste (Mon. IV, 51 tav. K. L. Vasen zu Wien und Paris) p. 203 ss. — *B. Borghesi*: Frammento dei fasti di Lucera, p. 219 ss. — *G. Henzen*: Tessere ed altri monumenti in osso posseduti dal comm. *Kestner* (Mon. IV, 52. 53) p. 273 ss. — *B. Stark*: Intorno ad un bassorilievo del Comm. Campana (tav. M. „Priamus") p. 290 ss. — *E. Braun*: Vaso di Clitia ed Ergotimo scoperto da Aless. François (Mon. IV, 54—58) e la tazza di Glaukytes ed Archikles (Mon. IV, 59. Vgl. Gerhard Auserl. Vas. III, 235. 236) messa a comparativo confronto. pag. 299 ss. — *Henzen* und *Mommsen*: Sulla tavola con iscrizione Osca ritrovata in Agnone (Mon. IV, 60, 1) p. 382 ss. — *G. Henzen*: Iscrizione di idioma italico antichissimo scoperta a Crecchio (Mon. IV, 60, 2) p. 429 s. — *H. Brunn*: Giunone Lucina (Cippo Vaticano tav. N) p. 430—437.

*Ambrosch (A.)*: Quaestionum pontificalium caput primum. [Ueber die Flamines.] 12 pagg. 4. Vor dem Breslauer Lectionskatalog des Sommersemesters 1849.

*Aufrecht (S. Th.)* und *A. Kirchhoff*: Die umbrischen Sprachdenkmäler. Ein Versuch zur Deutung derselben. Erster Band. Mit 10 lithogr. Tafeln. Berlin 1849. 169 S. 4.

*Bock (C.)*: Les dernières solennités des jeux Capitolins à Rome. Notice lue le 14 Juin 1849 à la séance de la classe des beaux arts de l'Académie royale de Belgique. [Aus deren Bulletin]. Brux. 1849. 34. S. 8.

*Brugsch (H.)*: L'inscription de Philes, contenant un décret des prêtres de l'Egypte en honneur de Cléopâtre femme de Ptolémée Epiphane. Textes hiéroglyphique et démotique donnés interlinéairement d'après les calques rapportés par Mr. *Ampère* de Philes et complétés d'après des monuments analogues (Berlin 1849). Enthaltend auf einem zinkographirten Foliobogen den so betitelten Text und auf einem kleineren die „Wortgetreue Uebersetzung".

*Goethe's* Kunstsammlungen, beschrieben von *Chr. Schuchardt*. Erster Theil: Kupferstiche, Holzschnitte, Radirungen, Schwarzkunstblätter, Lithographien und Stahlstiche, Handzeichnungen und Gemälde, XXVI, 351 S. — Zweiter Theil: Geschnittene Steine, Bronzen, Medaillen, Münzen; Arbeiten in Marmor, Elfenbein und Holz; antike Vasen und Terracotten, Gypsabgüsse, Majolica u. A. VIII, 369 S. — Dritter Theil: Mineralogische und andere naturwissenschaftliche Sammlungen. Mit einer Vorrede der Gebrüder von Goethe. XII, 297 S. Jena, Frommann 1848. 1849. Kl. 8.

*Heinecke (Chr.)*: Orchomenos und der Herrnstand der Kureten. Ein Beitrag zur ältesten Religions- und Verfassungsgeschichte Griechenlands. Vorgetragen im wiss. Verein zu Wernigerode. Wernigerode 1849. 122 S. 3 Taf. 8.

*Jahn (O.)*: Ueber ein Sarkophagrelief im Museo Borbonico. Aus den Sitzungsberichten der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. Hist. ph. Klasse S. 158—172. [Betrifft das in Gerhard's Antiken Bildwerken Taf. LXI abgebildete Prometheusrelief].

Lajard (Felix): Recherches sur le culte public et les mystères de Mithras en orient et en occident. Ouvrage couronné par l'Académie Royale des Inscriptions et Belles Lettres. Liv. 18—22. Planches 86— 107 (mit Inbegriff der Ergänzungstafeln pl. 54a 54b 54c. Paris 1847. Fol. [Hiemit ist dies grofse Werk, eine Frucht dreifsigjährigen Fleifses und eine Fundgrube orientalisch-mythologischen Wissens, wenigstens in seinem bildlichen Theile geschlossen; rückständig bleibt der gröfsere Theil des Textes].

— — Recherches sur le culte, les symboles, les attricuts et les monuments figurés de Venus en orient et en occident. Avec un tableau lithographié et 30 planches in Folio, gravées sur cuivre au trait Tableau et planches. Livr. 3—7. Pl. 3, 3a, 3b, 4, 6, 11, 13, 14a—h, 16—21, 21a, 22, 24, 25. Texte, feuilles 16 bis 31 (bis p. 248). Paris 1849. Fol. [Hiemit ist auch dieses wichtige und reichhaltige Werk seiner Beendung nahe gerückt; nur ein Abbildungsheft, aus assyrischen Ineditis reich ausgestattet, steht noch zu erwarten. In den vorliegenden Heften ist unter andern die stierschlachtende Siegesgöttin auf pl. 13, 13, 14a, erläutert; kyprische Thonfiguren, den aus Archäol. Zeitung. N. F. S. 10, 12. 151, 2 und Gerhard Kunst der Phönicier Taf. VI S. 39 bekannten entsprechend, sind auf pl. XX, XXI in originaler Gröfse gegeben].

*Panofka (Th.)*: Manners and customs of the Greeks. Translated from the german of Th. P. With illustrations by George Scharf. Taken chiefly from greek fictile vases. London 1849. V und 40 S. 21 Taf. 4.*)

*Preller (L.)*: Rom und der Tiber. In den Berichten der Kgl. sächsischen Gesellschaft der Wiss. zu Leipzig. Band II. S. 131—150.

*Stephani* Byzantii Ethnicorum quae supersunt ex recensione Augusti Meinekii. Tomus prior. Berolini imp. G. Reimeri. 1849. VI und 817 S. 8.

*) Eine schön ausgestattete, mit farbigen Vasenbildern in gröfserem Maafsstab versehene, Bearbeitung von Panofka's „Griechinnen und Griechen nach Antiken" (Berl. 1844. 4). Statt einiger weggelassenen Zeichnungen des Originals (Taf. I, 4. 5. 7. 20. 21. 22. II, 3. 5) sind einige andre, namentlich zwei Vasenbilder des brittischen Museums (Taf. XIX, 1. Sinkende Amazone; ebend. 2. Trompeter), ein ebendaselbst befindlicher Kriegswagen von Thon (pag. 20) und mehrere Münzen (p. 26. 38) hinzugefügt. Die Uebersetzung ist von einer kunstsinnigen britischen Dame ausgeführt und von Herrn *Ch. Newton* zugleich mit den Citaten geprüft worden. *A. d. H.*

Herausgegeben von *E. Gerhard*.

Druck und Verlag von *G. Reimer* in Berlin.